

Mittelsächsische LinksWorte

17. Juni 2015

Nr. 94

9. Jahrgang



Blick auf den neu gestalteten Eingangsbereich der Hochschule Mittweida. Diese nimmt die Gründung des Uhlandschen „Technicum Mittweida“ zum Anlass, um von Mai dieses Jahres an bis Mai 2017 das 150-jährige Jubiläum ihrer Gründungsphase zu begehen.

Unsere heutige Ausgabe steht ganz im Zeichen der Wertung der Ergebnisse der Landrats- und Bürgermeisterwahlen vom 7. Juni. Für DIE LINKE - bei den Landratswahlen im Bunde mit SPD und GRÜNEN - hat es nicht gereicht. Dennoch konnte unsere Bewerberin Marika Tändler-Walenta politische Akzente setzen.

Die drei Titelthemen dieser Ausgabe:

1. Ein erstes Resümee:

DIE LINKE Mittelsachsen und die Landrats- und Bürgermeisterwahlen

2. Im Blickpunkt:

Aufgaben in Mittelsachsen zur Entwicklung der Kindertagesstätten

3. Eine interessante Aufgabe:

Die Zukunft der Menschheit neu denken - Zusammenbruch oder Transformation

2	editorial & standpunkt
3	kolumne & markt der vielfalt in freiberg
4/5	titelthema 1: resümee der landratswahlen in mittelsachsen
6/7	titelthema 2: kreistag aktuell - aus dem jugendhilfeausschuss
8	titelthema 3: die zukunft neu denken
9	seite der linksjugend [´solid]
10	titelthema 1: resümee der bürgermeisterwahlen in mittelsachsen
11	kreisvorstand & glückwünsche & jahrestage juli 2015
12	termine & trauer & mdl jana pinka unterwegs in mittelsachsen

Die nächste Ausgabe der „Mittelsächsischen LinksWorte“ erscheint am 22. Juli 2015. Redaktionsschluss ist am Mittwoch, dem 15. Juli. Unsere Leser bitten wir darum, für den Druck und die Auslieferung der „Mittelsächsischen LinksWorte“ an die Ortsverbände der LINKEN zu spenden.

Spendenempfehlung: 12,00 Euro als Jahresbeitrag 2015.

Geldspenden unter Angabe des Verwendungszwecks „Spende für die LinksWorte“ sind auch unter folgender Bankverbindung möglich:

DIE LINKE. Mittelsachsen

Sparkasse Mittelsachsen
IBAN: DE 87 8705 2000 3115 0282 10
BIC: WELADED1FGX

Zuschriften mit kritischen und auch polemischen Hinweisen sind ausdrücklich erwünscht.

Bei Veröffentlichung bringen sie jedoch nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion zum Ausdruck.

Impressum

Herausgeber: **DIE LINKE.**
KREISVORSTAND MITTELSACHSEN

Postanschrift der Redaktion:
Kreisgeschäftsstelle der LINKEN
z. Hd. der Redaktion der „LinksWorte“
09599 Freiberg, Lange Straße 34
Telefon: 0 37 31 - 2 22 56
Telefax: 0 37 31 - 20 21 40
eMail: hans.weiske@dielinke-mittelsachsen.de

Redaktion: Ruth Fritzsche, Achim Grunke, Sabine Lauterbach, Michael Matthes, Sabine Pester, Robert Sobolewski, Marika Tändler-Walenta, Kerstin Ufer, Hans Weiske (verantw. i.S.d.P.)

Layout, Satz und Fotos: A•Bi•Te
Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske
Birkenstraße 23b
09557 Flöha/OT Falkenau

Verlag und Vertrieb: Eigenverlag und -vertrieb

Druck: Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG
Kalkstraße 2, 09116 Chemnitz

Internet: Die „LinksWorte“ können über die Webseite des Kreisverbandes der LINKEN aufgerufen werden. Über einen Link findet man dort die aktuelle Ausgabe der „LinksWorte“ und das Archiv aller Hefte seit September 2007.

aus der redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,

die vergangenen Tage wurden aus der Sicht der LINKEN von zwei Ereignissen - einem bundesweiten und einem regionalen - bestimmt: dem Bundesparteitag in Bielefeld und den Landrats- und Bürgermeisterwahlen in Sachsen.

Auf die gegenwärtige Strategiedebatte in der LINKEN, die auch eine zentrale Rolle auf dem Bundesparteitag spielte, gehen wir im nebenstehenden Standpunkt und - allerdings aus mehr sozial-philosophischer Sicht - in einem Beitrag unseres Redaktionsmitglieds Achim Grunke aus Freiberg ein. Die Diskussion über die künftige Bündnispolitik der LINKEN als entscheidender Bestandteil ihrer Strategie wird die Zeit bis zu den nächsten Bundestagswahlen - voraussichtlich im Herbst 2017 - bestimmen. Als Zwischenstationen zur praktischen Umsetzung dienen die Landtagswahlen u.a. in Sachsen-Anhalt, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern im kommenden Jahr. Für uns in Sachsen wird es auf Landesebene erst im Jahr 2019 wieder „wahl“ernst. Bis dahin sollte der Kurs bestimmt sein und der Landesverband der LINKEN endlich die negative Entwicklung der vergangenen Jahre beenden. Wir wollen uns mit den LinksWorten nach Kräften in diese Diskussion einbringen und in unserer Juli-Ausgabe damit beginnen. Zum Thema „Ergebnisse der Landrats- und Bürgermeisterwahlen“ finden unsere Leserinnen und Leser ausführliche Informationen auf den Seiten -4-, -5- und -10-. Man muss sagen, dass dabei Positives und Negatives oftmals dicht beieinander liegen. So glimmt das Hoffnungsfünkchen „mittelsächsischer Bürgermeister der LINKEN“ nur noch in Flöha. Doch dazu mehr auf Seite -10-. Insgesamt ist der seit Herbst 2013 andauernde Wahlkampf-Marathon damit erst einmal beendet. Das gibt uns die Möglichkeit, uns künftig wieder mehr anderen Themen zuwenden zu können. Der mittelsächsische Kreistag kommt im Juli zu seiner nächsten Beratung zusammen. In dieser Ausgabe berichten wir vor allem über die vorbereitenden Beratungen im Jugendhilfeausschuss. In dieser Ausgabe können wir wieder eine Seite mit Informationen aus der Arbeit des linken Jugendvereins [´solid] füllen, wobei der Bericht aus dem Alternativen Jugendzentrum Leisnig zum Nachdenken anregt. Wir berichten heute in mehreren Artikeln über die vielfältigen Aktivitäten unserer Landtagsabgeordneten Dr. Jana Pinka aus Freiberg, in Dresden und in ihrer Heimatregion. Wie immer wünschen wir unseren Leserinnen und Lesern eine interessante Lektüre.

noch einmal zur strategiedebatte in der linken

von Hans Weiske

Aus sächsischer und mittelsächsischer Sicht ist der Wahlmarathon, der mit den Bundestagswahlen vor zwei Jahren seinen Anfang nahm, vorerst einmal beendet. Aber das Sprichwort sagt: „Nach der Wahl ist vor der Wahl!“ Mit anderen Worten: Zu den nächsten Bundestagswahlen, voraussichtlich im Herbst 2017, stehen wir wieder am Start - alle um weitere Jahre gereift. Und dann werfen schon wieder die kommenden Landtagswahlen in vier Jahren ihre Schatten voraus. Bundespolitisch darf man dabei aus Sicht der LINKEN nicht vergessen, dass im kommenden Jahr u.a. in Berlin, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern gewählt wird. Wir befinden uns in der Zeit zwischen wichtigen Wahlen in einer lebhaften Debatte zur Frage: „Wohin soll DIE LINKE in ihrer Bündnispolitik künftig steuern?“. Seit wenigen Tagen steht fest, dass Gregor Gysi die Kapitänsbrücke, auf der er seit der Jahreswende 1989/1990 gestanden hat, verlässt. Künftig werden dort (so die letzte Information vor Redaktionsschluss) die beiden neuen Linksfraktions-Chefs Sahra Wagenknecht und Dietmar Bartsch neben Katja Kipping und Bernd Riexinger als den beiden Co-Vorsitzenden der Partei stehen. Wohin werden sie das Ruder bewegen: In Richtung auf ein rot-rot-grünes Bündnis oder gerichtet auf Fundamentalopposition? Dabei geht es meistens um die so genannten „linken Haltelinien“, die vehement verteidigt oder hier und da auch infrage gestellt werden. Noch komplizierter ist die Lage im sächsischen Landesverband, dem zahlenmäßig stärksten Landesverband der LINKEN. Ich habe mich dazu an dieser Stelle schon in unserer Mai-Ausgabe geäußert. Die damals gewählte Überschrift „Die Strategiedebatte der LINKEN in Sachsen wird forciert“ sollte jetzt - nach dem Abschluss der Landrats- und Bürgermeisterwahlen - endlich Wirklichkeit werden. In den nächsten Tagen (nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe) soll auf einer Klausurtagung des Landesvorstandes, der eine gleiche mit den Kreisvorsitzenden folgt, das weitere Vorgehen festgelegt werden. Zur Erinnerung: Es geht auch in Sachsens LINKER nach dem ernüchternden Ergebnis der Landtagswahlen im vergangenen Jahr um die Frage: Konzentrieren wir uns bei unserem Ziel, die Hegemonie der CDU in Sachsen zu brechen, auf ein rot-rot-grünes Bündnis oder stellen wir eine wirksamere Oppositionsarbeit in den Mittelpunkt? Mit der Entscheidung der Sachsen-SPD, sich zumindest für die nächsten fünf Jahre an die Seite der CDU zu schlagen, dürfte diese ziemlich theoretisch ausfallen. Fakt ist: Die Zeichen im Land stehen für DIE LINKE auf knochenharte Oppositionsarbeit, die handfester und zupackender werden muss als bisher. Da braucht man die Meinung der so oft gerühmten „Parteibasis“ und vor allem, dass nach der inhaltlichen Auseinandersetzung an einem Strang gezogen wird.

**auf seite - drei -
- immer konsequent links -
unser monatlicher
kritischer meinungsbeitrag**

Das Gipfeltreffen, genannt G7 ist vorbei. Redet noch jemand darüber? Viel nicht. Die mediale Abklingkurve ist von kurzer Dauer. Man hat ferngesehen, Radio gehört und die Zeitung gelesen – jedoch weiß man nicht so recht, was da vereinbart wurde, bevor man auseinander ging. Die Tagesordnung konnte die Gastgeberin bestimmen, hieß es. Was aber konkret drauf stand, weiß man nicht so genau. Manchmal hatte man den Eindruck, Obama wurde beigebracht, wie eine Weißwurst zu essen ist und dass die Bayern Lederhosen tragen. Ein Protestcamp von einigen tausend Treffensgegnern kam wohl wegen des Gelände Profils auch nicht so recht zum Zuge. Keine schlechten Nachrichten also, somit nicht viel Medienwert.

Und dabei brennt es an allen Ecken lichterloh, im Nahen Osten, in der Ukraine, in Nigeria und einigen anderen afrikanischen Staaten. Und so kommt zum sozialen Elend noch das Elend der Kriege. Vor diesem Elend, das – machen wir uns da nichts vor – seine Ursache in der Ausbeutung dieser Regionen als einem Teil der Voraussetzungen für unseren Wohlstand hat, fliehen die Menschen zu Hunderttausenden. Wir werden es nicht verhindern können, genauso wenig wie wir Einfluss darauf haben, wer sich auf den Weg macht. Sie kommen und der Trend wird sich verstärken. Mit anderen Worten, es werden mehr. Den Weg über das Wasser und die Grüne Grenze sollten wir ihnen ersparen. Die sich anbahnenden Konflikte im Aufnahmeland sind mit einer Beschleunigung der Asylverfahren nicht zu lösen. Man kann Menschen nicht einteilen in Berechtigte und Unberechtigte, in Willkommene und in Nichtwillkommene. Es geht nur, dass man alle aufnimmt, ihnen der entstandenen Situation gemäß sofort beginnt, eine Perspektive in unserem Land zu geben, so dass sie sich in unserer Mitte selbst weiterhelfen können. Dazu gehört, dass man ihnen den Weg zur deutschen Sprache ebnet, ihre Ausbildung in Deutschland nutzbar macht und wo keine Ausbildung vorhanden ist, diese nachzuholen gestattet. Ihre Kinder müssen bei uns heimisch werden. Die Kinder sind oft die Brücke für die Eltern. Da werden wir Forderungen an die Angekommenen stellen müssen, die zu erfüllen sind. – Und wir werden teilen müssen, nämlich unseren Wohlstand. Das sollte uns, den Linken eine Selbstverständlichkeit sein. (mm)

freiberg bekundet weltoffenheit, toleranz und vielfältigkeit

von unserem Redaktionsmitglied Kerstin Ufer

Multikulturell, bunt und friedlich bekannten sich Freiberg_innen und ihre Gäste am 11. Mai auf dem Obermarkt zu einem weltoffenen, toleranten und gastfreundlichen Freiberg. Zum Markt der Vielfalt hatten die Organisatoren_innen der Initiative „Wir sind Freiberg“ gemeinsam mit

Mehrere hundert Gäste waren dieser Aufforderung gefolgt. Mitglieder des Ortsverbandes der LINKEN Freiberg und MdL Dr. Jana Pinka kamen am gemeinsamen Infostand mit Bürger_innen verschiedener Nationalitäten ins Gespräch und erlebten einen kurzweiligen Abend mit Musik von MadagaskarArt, Mitmachtänzen des Frauennetzwerkes Mittelsachsen sowie Freiburger Nachwuchsbands. „Besonders gefreut hat uns, dass zahlreiche ausländische Mitbürger_innen die Gelegenheit zum



Am gemeinsamen Infostand des Ortsverbandes Freiberg und der Fraktion der LINKEN im Sächsischen Landtag kamen auch MdL Dr. Jana Pinka (2.v.r.) und Ortsgruppenvorsitzender Uwe Fankhänel (3.v.r.) mit den Bürger_innen der Stadt, aber auch mit Asylbewerber_innen und ehrenamtlichen Helfer_innen ins Gespräch.

Bild oben: Frauen vom Frauennetzwerkes Mittelsachsen übten mit den Besucher_innen Tänze ferner Kulturen. Natürlich kam der Spaß dabei nicht zu kurz.

Vertreter_innen von Kirchen, Organisationen und Parteien aufgerufen, mit einem farbenfrohen Fest gegen Gewalt, Hass und Rassismus zu demonstrieren.

Mitfeiern nutzten“, waren sich MdL Dr. Jana Pinka und der Vorsitzende des Ortsverbandes Uwe Fankhänel einig.

retrospektive der landratswahlen aus sicht der bewerberin der linken - marika tändler-walenta

Marika Tändler-Walenta hat einen überaus engagierten Landrats-Wahlkampf geführt. Im Ergebnis erreichte sie in unserem Landkreis über 34 Prozent der Stimmen. Im folgenden Artikel zieht sie ein erstes, ganz persönliches Resümee. Auf den Seiten -5- und -10- analysieren wir die Ergebnisse der Landrats- und Bürgermeisterwahlen aus der Sicht der LINKEN.

An erster Stelle möchte ich mich bei den Wählerinnen und Wählern bedanken, aber natürlich auch bei allen Genossinnen und Genossen, die mich in den vergangenen Wochen unterstützt haben. Ich bin sehr froh über dieses Ergebnis und insbesondere darüber, dass mir 36409 Menschen das Vertrauen ausgesprochen haben. Mit diesem Rückenwind werde ich auch in Zukunft Mittelsachsen treu bleiben und mich für die sozialen Belange der Menschen hier einsetzen. Unser offizieller Startschuss des Landratswahlkampfes fand am 1. Mai 2015 in Mittweida statt, nicht zuletzt, weil das der Amtssitz meines Mitbewerbers Matthias Damm war. Dr. Heidi Becherer als Vertreterin des DGB Sachsen erklärte dabei Ihre Unterstützung für meine Kandidatur.

Gleichzeitig ging meine neue Homepage online, vor allem um den Menschen die Möglichkeit zu geben sich über meine Person, als auch über den Inhalt meiner Plakate zu informieren. Nicht nur, dass ich medial als neue Generation wahrgenommen wurde, auch die nötigen Voraussetzungen für das Amt der Landrätin wurden mir zugesprochen. Dabei habe ich nie eine Besonderheit daraus gemacht, dass ich nicht die Verwaltungserfahrung eines Herrn Damm vorweisen kann, aber ich wusste, dass es wichtig ist, klare Vorstellungen zu haben und zu leiten. Diese Fähigkeiten und Fertigkeiten sah nicht nur unsere Partei, sondern auch SPD und Grüne in mir vereint.

Das Hauptproblem unserer Region wird die zunehmende Alterung der Bevölkerung sein, sowie die gravierende Abnahme des Bevölkerungsanteils der nachfolgenden Generation. Dem Statistischen Landesamt nach, verließen fast die

Hälfte der 15-25 Jährigen in den vergangenen 10 Jahren den Landkreis. Die Gesamtbevölkerung ist seit 1990 um 17% gesunken und wird bis 2025 um weitere 16-19% sinken. Das sind Zahlen, mit denen kein Landkreis umgehen kann, wenn wir nicht auf neue und kreative Konzepte setzen. Dementsprechend habe ich mich mit Vertretern der Arbeitsagentur, der IHK und verschiedenen kleinen und mittelständischen Unternehmen getroffen. Den Kontakt zur Hochschule und Universität habe ich ebenso gesucht.

Das Ergebnis bestand zum einen in einer Fachkräfte-Sicherungsstrategie und zum anderen in einem Leitfaden für die Umsetzung eines Bürgerhaushaltes.



Auch der Kreisvorsitzende der SPD, Mitglied des Landtages, Henning Homann, gehörte zu den Gratulanten zur Party am Wahlabend

MdL Franz Sodann unterstützte mich am 10. Mai in Brand-Erbisdorf im Rahmen einer Frühstücklesung zum Gedenken an die Bücherverbrennung 1933. Anlässlich des Tages der Befreiung am 08. Mai organisierten Linksjugend solid eine Demonstration durch Rochlitz. Warum Rochlitz? - Am 18. September 1944 entstand das Außenlager „Kommando Rochlitz“ des KZ Flossenbürg, welches durch über 600 ausschließlich jüdische Frauen betrieben wurde. Beide Veranstaltungen standen im Sinne der Erinnerungskultur und des Vermächtnisses der Geschichte, für die ich jederzeit eintreten werde.

Die darauf folgenden Tage waren geprägt von Plakatierungstouren. Dabei war es bewundernswert wie engagiert und mit welchem Einsatz viele unserer Genossinnen und Genossen die Verteilung der Mate-

rialien und das Hängen der Plakate organisiert haben. Gleichzeitig wurde mit aber auch bewusst, dass wir zunehmend an unsere Kapazitätsgrenzen kommen. Im Zuge der Verteilung unseres Materials - ob nun für die einzelnen BürgermeisterkandidatInnen oder für die Landratskandidatur wurden diese Schwierigkeiten ebenso wahrnehmbar. Auch vermeintlich starke Ortsverbände werden zukünftig zunehmend Schwierigkeiten haben alle Materialien entsprechend zu hängen bzw. zu verteilen.

Daher gilt es, neue Genossinnen und Genossen zu werben und die Partei attraktiv für die nächsten Generationen aufzustellen.

Mein persönliches Highlight war das Kandidatenduell der Freien Presse in Freiberg. Selbstverständlich war ich aufgeregt, aber Herr Damm war es ebenso, was mich wiederum beruhigte. Dank meiner intensiven Vorbereitung war es ein Duell auf Augenhöhe, dementsprechend schlug sich dies in der Berichterstattung wieder.

Ich stehe für eine politische Kultur, die auch mal über den Teller- rand hinaus blickt. Dementsprechend zeigten wir am 19. Mai in Frankenberg den Film „Wer rettet Wen?“, der klaren Zuspruch gefunden hat. Der Film zeigt einmal mehr die Zusammenhänge der Wirtschaftspolitik auf und warum wir eben diese Zusammenhänge nicht ignorieren sollten. Der Landesvorsitzende Rico Gebhardt setzte sich mit mir am 21. Mai in den Bus, um das Netzwerk des ÖPNV in Mittelsachsen zu befahren. Anschließend unterstützen

wir unseren Bürgermeisterkandidaten von Döbeln, Lothar Schmidt bei seiner Kräuterwanderung in Klosterbuch.

Die Unterstützung der einzelnen Kandidaten war für mich ebenso wichtig, so besuchte ich Marcel Dönicke (Freiberg) und Tim Fechtner (Waldheim) an den Wahlkampfständen und organisierte Veranstaltungen mit Lothar Schmidt in Klosterbuch, Carsten Graf in Leisnig, Sven Merbeth in Rochlitz und Veit Lindner in Roßwein. Im Rahmen der Willkommens-tour der Landtagsfraktion DIE LINKE organisierte ich verschiedene Veranstaltungen in Mittelsachsen (Dankeschönfest - MdL Jana Pinka, Diskussionsveranstaltung MdB Frank Tempel, Willkommensfest MdL Jule Nagel & MdL Falk Neubert). Unabhängig der Landratswahl konnten wir auf diesem Wege mit vielen jungen Menschen in Kontakt kommen und auch viele Erfahrungen vor Ort austauschen.

In der letzten Woche vor der Wahl führten wir eine Wirtschaftstour an zwei Tagen in Mittelsachsen durch. Am 03. Juni konnten MdL Luise Neuhäus-Wartenberg (Sprecherin für Mittelstand, Handwerk und Tourismus) und ich, uns einen Überblick über die Situation in Mittelsachsen verschaffen. Dabei führten wir viele interessante Gespräche u.a. mit Betrieben im Handwerk, der Landwirtschaft und der Industrie. Am darauf folgenden Tag war MdB Stefan Liebich in Mittelsachsen, dabei stand vor allem das Thema Ukraine mit den entsprechenden Auswirkungen für unsere Region im Mittelpunkt. In Mittelsachsen gibt es viele Unternehmen, die von der gegenwärtigen Sanktionspolitik gegenüber Russland betroffen sind, vor allem in der Metallbranche und in der Landwirtschaft. Die Wahlparty am 07. Juni 2015 wurde dann im Bürgergarten Döbeln begangen und wir freuten uns alle gemeinsam über die 34,3%.

Das Ergebnis ist eine hervorragende Basis und ein guter Rückenwind, um auch in Zukunft in der Politik in Mittelsachsen aktiv zu sein. Unser Anspruch sollte sei, soziale und bürgernahe Themen in die Kreis- und Landespolitik einzubringen und zugleich den Generationswechsel in unserer Partei zu bewältigen. Junge Leute, auch junge Frauen engagieren sich, sollte nach außen transportiert werden. Es geht darum, Politik nach außen und nach innen für junge Menschen wieder attraktiv zu machen. Daher denke ich, dass sich zur Landratswahl in Mittelsachsen etwas bewegt hat. Daran will ich anknüpfen.

zu den ergebnissen der landratswahlen in sachsen und mittelsachsen

Freistaat Sachsen

In Sachsen wurden in allen zehn Landkreisen die Landräte gewählt. Außerdem fand in der kreisfreien Stadt Dresden die erste Runde der Oberbürgermeisterwahlen statt. Dort gibt es am 5. Juli den mit Spannung erwarteten zweiten Wahlgang. In der untenstehenden Tabelle (Quelle: Statistisches Landesamt

des Freistaates Sachsen) sind die Ergebnisse zusammengefasst.

- Die CDU sitzt in den Landkreisen - ganz im Gegensatz zu den drei kreisfreien Städten - weiterhin fest im Sattel. Trotz verschiedener Zweckbündnisse links von der CDU wurden alle

zehn Landräte der CDU im ersten Wahlgang gewählt und das in den meisten Fällen mit klarer Mehrheit.

- DIE LINKE trat in sechs Landkreisen mit einem eigenen Bewerber an - dabei in Mittelsachsen und Görlitz als gemeinsamer Bewerber von

LINKER, SPD und GRÜNEN.

- In den Landkreisen Bautzen, Meißen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge gab es Wählervereinigungen links von der CDU, in Nordsachsen trat ein gemeinsamer Bewerber von LINKEN und GRÜNEN an.

Landkreis	Stimmenanteile in Prozent						
	CDU	DIE LINKE	Wählervereinigungen	SPD	GRÜNE	Einzelbewerber	Sonstige
Region Chemnitz							
Erzgebirgskreis	58,7	19,0	x	10,3	4,7	x	7,4 (NPD !)
Mittelsachsen	65,7	34,3	x	x	x	x	x
Vogtlandkreis	56,5	21,9	x	x	x	21,6	x
Zwickau	60,8	28,0	x	x	x	x	11,3 (FDP)
Region Dresden							
Bautzen	72,4	x	x	x	27,6	x	x
Görlitz	73,0	27,0	x	x	x	x	x
Meißen	60,2	x	39,8	x	x	x	x
Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	56,7	x	23,1	x	x	9,9	10,6 (NPD !)
Region Leipzig							
Leipzig	64,3	17,6	x	11,6	6,5	x	x
Nordsachsen	51,7	x	16,9	18,2	x	x	13,2 (FDP, AfD)

Landkreis Mittelsachsen

Im Landkreis Mittelsachsen standen sich nur der CDU-Bewerber **Matthias Damm** (Bürgermeister von Mittweida) und **Marika Tändler-Walenta** gegenüber. Von den fast 263.000 Wahlberechtigten machten nur ca. 110.700 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von 42,1 Prozent. Über 4.400 Stimmen waren ungültig - vor allem dort, wo es nur einen Bewerber gab.

Das Wahlergebnis des Landkreises:

- auf Marika Tändler-Walenta entfielen 36.409 Stimmen (34,3 Prozent)
- auf Matthias Damm entfielen 69.871 Stimmen (65,7 Prozent)

In der folgenden Übersicht sind die Wahlergebnisse und die Wahlbeteiligung für 16 ausgewählte Städte des Landkreises Mittelsachsen zusammengefasst.

Gemeinde	Wahlbeteiligung	Tändler-Walenta	Damm
Augustusburg	26,9 %	36,0 %	64,0 %
Brand-Erbisdorf	24,3 %	38,4 %	61,6 %

Gemeinde	Wahlbeteiligung	Tändler-Walenta	Damm
Burgstädt	31,1 %	30,1 %	69,9 %
Döbeln	40,5 %	40,1 %	59,9 %
Flöha	50,1 %	39,4 %	60,6 %
Frankenberg	26,0 %	51,8 %	48,2 %
Freiberg	44,7 %	36,8 %	63,2 %
Geringswalde	50,8 %	26,1 %	73,9 %
Hainichen	27,6 %	35,9 %	64,1 %
Leisnig	54,6 %	40,3 %	59,7 %
Mittweida	37,4 %	22,1 %	77,9 %
Oederan	48,2 %	33,8 %	66,2 %
Penig	50,8 %	30,6 %	69,4 %
Rochlitz	63,3 %	45,1 %	54,9 %
Roßwein	47,4 %	44,0 %	56,0 %
Waldheim	50,6 %	37,1 %	62,9 %

Unsere kurze Wertung der Landratswahl

Natürlich haben wir uns einen „Machtwechsel“ beim Landrat gewünscht. Das Ergebnis von 34,3% für unsere Kandidatin Marika Tändler-Walenta ist jedoch sehr beachtlich. Marika hat einen guten Wahlkampf geliefert und einige Dinge in das Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt, die wohl der CDU nicht gefallen werden. Bei einer Wahlbeteiligung von nur 42,1% haben den CDU-Bewerber Matthias Damm gerade mal 23,6% der wahlberechtigten Bürger gewählt.

Von Matthias Damm können wir eigentlich nicht mehr erwarten, als von dem scheidenden Volker Uhlig. Beide waren in der Vergangenheit immer Verfechter der CDU-Politik von oben und haben dies auf kommunaler Ebene auch nach unten durchgesetzt. Damms „Aufbegehren“ gegenüber dem Landesamt für Straßenbau und Verkehr (LASUV), gerade im Bezug auf die geplante und mehr oder weniger gecancelte Umgehungsstraße in Mittweida, brachte auch kein positives Ergebnis. So dass man davon ausgehen kann, dass er auch nicht den erforderlichen Stand bei der Sächsischen Staatsregierung hat, wie man sich dies von einem Landrat erhoffen würde.

Da der nächste Kreistag erst am 08.07.2015 stattfindet, jedoch einige wichtige Entscheidungen in den Ausschüssen gefällt wurden, wollen wir heute über diese berichten.

Jugendhilfeausschuss

1. Prioritätenliste für die Gewährung von pauschalisierten Fördermitteln des Bundes und des Landes für Investitionen in Kindertageseinrichtungen in den Haushaltsjahren 2015 bis 2017.

An Bundesmitteln erhält der Landkreis Mittelsachsen 2.033.592 EUR ausschließlich für zusätzliche Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahre. Grundlage dafür ist das „Gesetz zur weiteren Entlastung von Ländern und Kommunen ab 2015 und zum quantitativen und qualitativen Ausbau der Kindertagesbetreuung sowie zur Änderung des Lastenausgleichsgesetzes“. Seit dem 01.08.2013 haben die Eltern ab dem vollendeten ersten Lebensjahr ihrer Kinder einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz. Der Rechtsanspruch richtet sich gegen den Landkreis und nicht die Kommune, in der die Kinder leben. Somit wurde in den letzten Jahren die Neuschaffung von Krippenplätzen stark gefördert. In unserem Landkreis sieht es strukturell sehr unterschiedlich aus. Während einige Städte und Gemeinden unter der Abwanderung von jungen Bürgern und einer Überalterung leiden, sehen gerade Städte wie Freiberg einen Anstieg der Zahl wohnhafter Kinder. Dadurch reichen die Betreuungsplätze bei weitem nicht aus.

	Krippe	Kinder-garten	Hort
Wohnhafte Kinder	7527	8881	9741
Betriebene Plätze	3983	10.236	8811
Betreute Kinder	3453	9797	7658
Auslastung (betreute Kinder/betriebene Plätze)	86,7 %	95,7 %	86,9 %
Versorgungsgrad (betriebene Plätze/wohnhafte Kinder)	52,9 %	115,2 %	90,50 %
Betreuungsquotient (betreute Kinder/wohnhafte Kinder)	45,9 %	110,3 %	78,60 %

Tabelle 1

Zu den Landesmitteln ist folgendes zu melden: Der Freistaat Sachsen hat in seinem Doppelhaushalt eine Summe von 5,0 Mio. EUR. Für Investitionen zur Verfügung gestellt. Unser Landkreis erhält 338.149 EUR für das Jahr 2015 und 363.467 EUR für das Jahr 2016. Zudem stehen Haushaltsreste in Höhe von 33.020,95 EUR zur Verfügung. Diese Landesmittel sind für alle Altersgruppen einsetzbar. Das klingt erst einmal alles ganz gut. Aber die Entwicklung der Landesmittel sieht erschreckend aus.

Alle Städte und Gemeinden wurden angeschrieben und um die Meldung zur Investitionsplanung gebeten. Es wurden 111 Maßnahmen eingereicht. Davon können insgesamt (Bundes- und Landesmittel) nur sieben Maßnahmen gefördert werden. Dies ist eine Förderquote von 6,3%! Ein „BRAVO“ auf die Schwarz-Rote-Regierungskoalition!

2. Jugendhilfeplan – Teilfachplan D (Status und Nutzung von Betreuungsangeboten Krippe/Kindergarten/Hort)

In den letzten Jahren geistert das Gespenst der demografischen Entwicklung durch das Land. Dem Landkreis wurde ein Rückgang

Entwicklung der Zahl wohnhafter Kinder im Planungszeitraum
(lt. Meldung der Städte und Gemeinden)

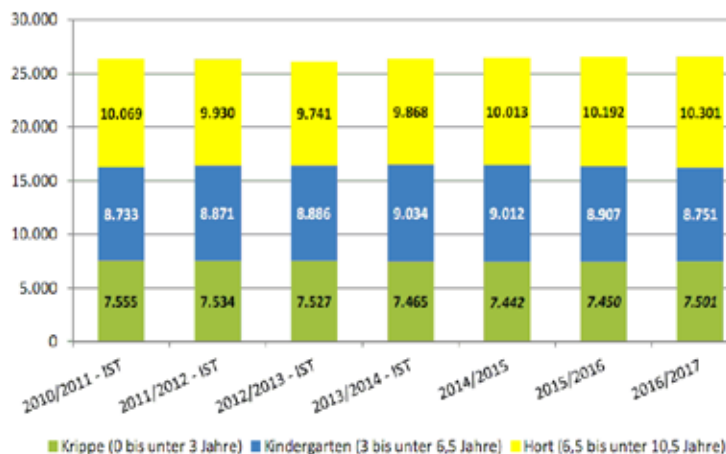


Tabelle 2

der Bevölkerung prognostiziert. Verbunden damit natürlich auch die Entwicklung der Geburtenzahlen sowie der wohnhaften Kinder. Da die Eltern einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz haben, müssen ausreichend Plätze vorgehalten werden. Dem Landkreis obliegt die Planungshoheit, vergibt er doch auch die Fördermittel für entsprechende Investitionen.

Das die vom statistischen Landesamt prognostizierten Zahlen doch erheblich von den Istzahlen abweichen, ist am folgenden Beispiel ersichtlich:

Im Landkreis wohnhafte Kinder:

Prognose von 2011 für 2014: **24.400**
Ist zum 30.06.2014: **26.367**

Sicherlich ist diese Abweichung statistischen Methoden geschuldet, jedoch spiegelt sich hier wieder, dass der Bevölkerungsrückgang einen nicht ganz so scharfen Einschnitt erfährt, wie prognostiziert.

Nicht jedes Kind wird in einer Einrichtung betreut. Jedoch müssen anhand

am 8. juli

von sabine lauterbach

von Kennzahlen bestimmte Werte eingehalten werden, um den Bedarf zu decken. In der folgenden Tabelle ist zu ersehen, wie die Auslastung und der Versorgungsgrad und der Betreuungsquotient aussieht.

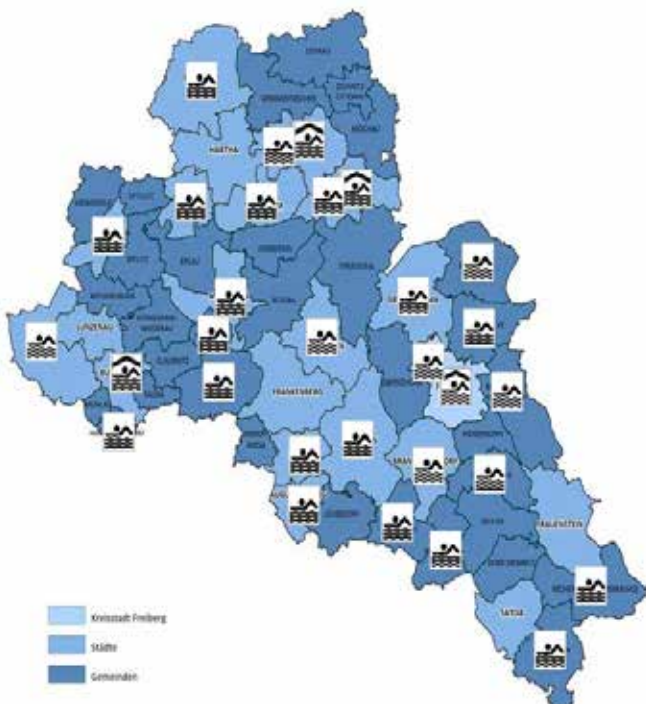
Alle Städte und Gemeinden haben die Möglichkeit ihre freien Plätze über ein Online-Portal „freie Kita-Kapazitäten“ zu melden. Wenn Eltern in ihrer Kommune keinen Betreuungsplatz finden, so sollten sie sich an ihre Verwaltung wenden, um diese Informationen einzufordern.

Als ein Problem hat sich ergeben, dass Schulkinder, die in Förderschulen ohne Ganztagesbetreuung unterrichtet werden, den Hort in ihrer Stadt/Gemeinde besuchen sollen. Dort fehlt es jedoch an den notwendigen Sozialpädagogen.

Verwaltungs- und Finanzausschuss

Im öffentlichen Teil des Ausschusses sollte eine Vergabeentscheidung über Labordienstleistungen für die Untersuchung von Trink-, Badewasser- und Badegewässerproben für das Gesundheitsamt erfolgen. Der aktuell bestehende Dienstleistungsvertrag mit der Südsachsen Wasser GmbH endet am 15.07.2015. Deshalb wurde form- und fristgerecht die Leistung neu ausgeschrieben. Obwohl elf Bewerber die Vergabeunterlagen anforderten ist nur ein Angebot eingegangen. Dieses Angebot lag jedoch rund 200 TEUR über den auf Grund der bisherigen Erfahrung geschätzten Wert. Aus unserer Fraktion hat sich Kreisrätin Petra Steidten hierzu kritisch geäußert. Sie stellt das Ausschreibungsverfahren in Frage. Da die Kommunen als Betreiber der Freibäder die Kosten allein tragen müssen, entstehen diesen somit eine viel höhere finanzielle Belastung. Auf Grund der Interventionen wurde die Vorlage zurück gezogen. Sie soll nun zum Kreistag entschieden werden.

Aktuell gibt es in unserem Landkreis 31 Bäder, darunter vier Hallenbäder Freibäder. Zudem noch die privat betriebene Schwimmschule Hoffmann im Frankenberger Ortsteil Sachsenburg. (siehe dazu die untenstehende Abbildung).



umweltministerium schwimmt im geld abgabe für wassermüller überflüssig und schädlich



von Dr. Jana Pinka, Freiberg,
umweltpolitische Sprecherin;
stellvertretende Fraktionsvor-
sitzende der LINKEN
im sächsischen Landtag

Meine Kleine Anfrage zu einer Landtagsdrucksache zum Thema: „Abgabenverwendung im Freistaat Sachsen“ förderte zutage, dass sich in den vergangenen zehn Jahren 68 Mio. EUR an nicht ausgegebenen Geldern im Haushalt des Umweltministeriums angehäuft haben. Ich hatte nach der Verwendung verschiedener Abgaben gefragt, die sächsische Bürger bei Umweltnutzungen zahlen und die für Maßnahmen im öffentlichen Interesse verwendet werden müssen. Dabei geht es um Themen wie Abwasserbehandlungsanlagen, Verbesserung der Gewässergüte, aber auch Pflegemaßnahmen in Schutzgebieten und die Bestandsförderung gefährdeter Wildtierarten.

Dazu erkläre ich:

Diese Mittel werden in einem bislang nicht geahnten Ausmaß gehortet und nicht ausgegeben.

Beispielsweise gibt es beim Abwasser erhebliche Probleme: Bis zum Jahresende müssen noch 240.000 Einwohnerinnen und Einwohner in Sachsen ihre Kläranlagen umrüsten. Darunter sind zahlreiche Betroffene, die mit nicht durch sie verursachten Mehrkosten konfrontiert werden (bspw. durch die Lage in Trinkwasserschutzgebieten), oder die zu wenig Geld haben, um diese Aufgabe stemmen zu können. Für diese Personengruppen sollte man mit den hier knapp 55 Mio. EUR angehäuftem Ausgaberesten rechtzeitige Hilfe leisten.

Mit der Wasserentnahmeabgabe auf Wasserkraftanlagen plant die Staatsregierung gleich eine neue Abgabe, die viele Wassermüller in den Ruin treiben dürfte: Das Geld braucht sie nicht; Elf Millionen EUR an nicht ausgegebenen Mitteln stehen hier noch in den Büchern. Mit den angehäuftem Mitteln ließen sich beispielsweise die Schäden in den Bergbauregionen – Stichwort: braune Spree – bekämpfen und im Fall der Naturschutzmittel dringende Vorhaben im Bereich des Artenschutzes realisieren. Jedenfalls gehören alle Abgaben, die nicht abfließen, auf den Prüfstand.“

Die so genannten Ausgabereste in Höhe von 68,14 Mio. EUR, angehäuft im Umweltministerium, umfassen folgende Positionen (gerundete Zahlen):

• Abwasserabgabe	54,50 Mio. EUR
• Wasserentnahmeabgabe	11,12 Mio. EUR
• Reitwegeabgabe	0,28 Mio. EUR
• Jagdabgabe	0,61 Mio. EUR
• Naturschutz-Ersatzzahlungen	0,90 Mio. EUR
• Fischereiabgabe	0,73 Mio. EUR

Von Achim Grunke, Freiberg

Mit dem Nachdenken über eine zukünftige bessere Gesellschaft waren schon immer Philosophie und andere Wissenschaften befasst. Ausdruck fand das insbesondere in den Gesellschaftsutopien. Bekannt wurden hier u.a. der antike Philosoph Platon (428-348 v. Chr.), der englische Lordkanzler Thomas Morus (1478-1535), durch dessen Schrift „Utopia“ die Zukunftsvisionen ihren Gattungsbegriff erhielten. Weiterhin recht bekannt aus dieser Richtung sind die Franzosen Henri Saint-Simon und Charles Fourier (1772-1837) sowie der Engländer Robert Owen, deren frühsozialistische Ideen eine geistige Quelle des Schaffens von Karl Marx und Friedrich Engels werden sollten.

Utopie oder Wissenschaft

Marx und Engels grenzten sich jedoch strikt von diesem frühen Sozialismus ab. Nach Friedrich Engels bekannter Schrift „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft“ wurde fortan zwischen dem „utopischen“ und dem „wissenschaftlichen“ Sozialismus (hiermit meinten sie sich selber) unterschieden. Das sollte nicht ohne Folgen bleiben.

Spätere marxistisch-leninistische Parteien („neuen Typs“) stützten sich darauf und hielten sich für die Horte des wissenschaftlichen Sozialismus. Mit Utopien gaben sie sich nicht ab, sie galten abwertend nur als wirklichkeitsfremde Spekulationen. Unter Berufung auf eine Passage aus dem „Manifest der Kommunistischen Partei“ von Marx und Engels, wo es heißt, die Kommunisten hätten „theoretisch vor der übrigen Masse des Proletariats die Einsicht in die Bedingungen, den Gang und die allgemeinen Resultate der proletarischen Bewegung voraus“, meinten sie über ein historisches Wahrheitsmonopol zu verfügen.

Die kommunistische Utopie

Jedoch war die von Karl Marx erstmals 1875 in der „Kritik des Gothaer Programmtextes“ skizzierte Vision einer kommunistischen Gesellschaft der Zukunft auch nur eine Utopie. Nach einer ersten Phase der kom-

munistischen Gesellschaft, die nach langen Geburtswehen aus der kapitalistischen Gesellschaft hervorgehe und noch in jeder Beziehung von den Muttermalen dieser alten Gesellschaft geprägt sei, folge darauf die höhere Phase der kommunistischen Gesellschaft.

In dieser höheren Phase, dem eigentlichen Kommunismus, werden mit der allseitigen Entwicklung der Individuen auch ihre Produktivkräfte gewachsen sein und alle Springquellen des gesellschaftlichen Reichtums voller fließen. Dann könne die Gesellschaft auf ihre Fahne schreiben: Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen! Diese kommunistische Zukunftsvision hatte für die kommunistische Weltbewegung nach 1919 eine identitätsstiftende Bedeutung. Auch in ihrem letzten Programm von 1976 meinte die SED, „eine wissenschaftlich begründete Charakteristik der zweiten Phase einheitlichen kommunistischen Gesellschaftsformation“ geben zu können.

Demokratischer Sozialismus

Nach dem Zusammenbruch des Sozialismus „zwischen Istrien und Wladiwostok“ (Hobsbawm) hatte es sich mit dem Kommunismus als der „lichten Zukunft der Menschheit“ (Programm der SED) ausgeträumt. Marxisten haben heute davon auszugehen, dass sich die gesellschaftlichen Bedingungen seit der Marx'schen Vision von 1875 gewaltig verändert haben.

Von daher heißt es im Erfurter Programm der LINKEN von 2011: „DIE LINKE kämpft in einem großen transformatorischen Prozess gesellschaftlicher Umgestaltung für den demokratischen Sozialismus des 21. Jahrhunderts. Dieser Prozess wird von vielen kleinen und großen Reformschritten, von Brüchen und Umwälzungen mit revolutionärer Tiefe gekennzeichnet sein.“ Dabei orientieren sich demokratische Sozialisten an den Werten der Freiheit, Gleichheit, Solidarität, an Frieden

und sozialökologischer Nachhaltigkeit. Diese Werte bestimmen auch die Mittel auf dem Weg zu einer demokratisch-sozialistischen Gesellschaft.

Existenzielle Herausforderungen

In den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts beginnend und in den Achtzigern intensiver fortführend, befasste sich die Futurologie (Zukunftsforschung) verstärkt mit globalen Menschheitsproblemen, die als Gefährdungen für die Zukunft der Menschheit angesehen wurden. Als ein prominenter Vertreter aus dem linken Spektrum äußerte sich hierzu Ossip K. Flechtheim 1987 in seinem Buch „Ist die Zukunft noch zu retten?“, wo für die Taschenbuchausgabe Oskar Lafontaine das Vorwort geschrieben hatte, der mit seinem 1988 erschienenen Buch „Die Gesellschaft der Zukunft“ selbst in die öffentliche Debatte eingegriffen hatte.

Flechtheim spricht in seinem Buch von „**sieben existenziellen Herausforderungen**“:

- Rüstungswettlauf und Krieg;
- Bevölkerungsexplosion und Hunger;
- Bedrohung und Zerstörung der Umwelt;
- Wirtschaftskrise und Überplanung;
- Demokratiedefizit und Repression;
- Kulturkrise;
- Krise der Familie und Identitätsverlust des Individuums.

Neben zwei negativen Szenarien für mögliche Zukünfte beschreibt er in einem dritten Szenario einen Ausweg: „Rüstungswettlauf, Umweltzerstörung und Ausbeutung der Dritten Welt stoßen auf wachsenden Widerstand. Ein neuer Mut zur Utopie ist spürbar, der aus christlich-pazifistischen, libertär-sozialistischen, ökologisch-humanistischen Quellen

gespeist wird. Alle diese Gruppen streben nach einer Welt, in der man wohl noch mit Konflikten rechnen muß, diese aber immer mehr gewaltfrei austrägt. Sie alle wollen den Gegensatz zwischen westlichem Kapitalismus und östlichem Etatismus, zwischen technologischem Gigantismus im Norden und primitiver Rückständigkeit im Süden überwinden.“ Nun ist der „östliche Etatismus“ (staatszentralistisches System) 1989/90 zusammengebrochen, aber die existenziellen Menschheitsprobleme sind geblieben, ja haben sich teilweise sogar verschärft.

Zusammenbruch oder Transformation

Wenn für die Linken die Vision bleibt, dass der Kapitalismus nicht das Ende der Geschichte ist, dann stellt sich die Frage, wie eine Alternative jenseits des Kapitalismus erreichbar ist. Nun war bereits in der Vergangenheit mehrfach ein Zusammenbruch des Kapitalismus vorausgesagt worden, so von Rudolf Hilferding (1910), von Rosa Luxemburg (1913), von Lenin (1916). Rosa Luxemburg hatte gar den Versuch unternommen, in ihrer Schrift zur Akkumulationstheorie den Zusammenbruch des Kapitalismus mathematisch nachzuweisen, was sich als eine Sackgasse erweisen sollte. Auch nach heutigem Kenntnisstand sieht es ganz so aus, als würde der Kapitalismus nicht eines natürlichen Todes sterben. Zu dieser Einschätzung kommen auch bekannte marxistische Wissenschaftler (Georg Fülberth, Dieter Klein).

Der Kapitalismus hat sich bisher als eine robuste und flexible Ordnung erwiesen, mit einer hohen Fähigkeit, auftretende Konflikte und Problemlagen recht geschmeidig zu integrieren und dadurch das System wieder zu stabilisieren. Es hat ganz den Anschein, dass keine Gesellschaftsordnung vor ihm eine derartige Flexibilität und Reaktionsfähigkeit zur Systemerhaltung besaß (offensichtlich auch nicht der entschwundene Sozialismus). Deshalb ist davon auszugehen, dass die alles umstürzende Revolution in Europa in absehbarer Zeit mit größter Wahrscheinlichkeit nicht stattfinden wird.

Jedoch erfordern die „fortschreitende Zerstörung der Biosphäre, der Hunger und die absolute Armut von rund einer Milliarde Menschen trotz des verfügbaren Reichtums auf der Erde, Kriege, die durch Waffenexporte der Industrieländer genährt werden, wachsende



denken

Klüfte zwischen Reich und Arm und Erosion des sozialen Zusammenhalts der Gesellschaft, katastrophale Wirkungen der Finanzmärkte, postdemokratische Entwicklungen und permanente Verletzungen der Würde des Menschen ... die Überwindung des Kapitalismus durch eine bessere Gesellschaft. Die einen erhoffen dies noch immer durch Revolution, die anderen setzen noch immer auf Reformen.“ (Dieter Klein)

Da es unklar ist, wie lange noch der Kapitalismus bestehen wird, käme es zunächst darauf an, die Gefahren und zerstörerischen Tendenzen dieses Gesellschaftssystems (Krieg, Ressourcenverschleiß, Umweltzerstörung, Unterdrückung und Ausbeutung) zu blockieren und dafür zu sorgen, dass jene anderen Potentiale genutzt werden, die sich im Kapitalismus zur Erleichterung des menschlichen Lebens (vor allem durch Naturwissenschaft, Technik und Medizin) bislang entwickelten. (Fülberth)

Dieter Klein sieht als Perspektive eine „doppelte Transformation“. Diese doppelte Transformation als strategische Orientierung in Europa für die kommenden Jahrzehnte umfasse zwei ineinandergreifende Prozesse. Die erste Seite könnte eine postneoliberale Transformation zu sozial und ökologisch regulierten bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaften sein. Die Finanzialisierung der Gesellschaft würde durch soziale und ökologische Reformen zurückgedrängt werden. Mehr repräsentative Demokratie mit stärkerer Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, ein unter den veränderten Bedingungen erneuerter Sozialstaat, ein größeres Gewicht des Öffentlichen, insbesondere der öffentlichen Daseinsvorsorge, und eine verantwortungsvollere Umwelt- und Sicherheitspolitik wären erreichbar. Ein Spielraum für die Minderung der globalen Gefahren könnte gewonnen und ein progressiver Richtungswechsel eingeleitet werden. Die zweite Seite bestünde darin, dass im Verlauf der innersystemischen Reformen bereits antikapitalistische und potenziell sozialistische Tendenzen, Elemente, Institutionen und Praxen entwickelt und gestärkt werden. Mit der postneoliberalen bürgerlichen Transformation müsste der Einstieg in die Überschreitung des Kapitalismus, also der Beginn einer zweiten Großen Transformation hineingeholt werden.

ajz leisnig und kein ende

Am 2. Juni erhielt unsere Redaktion - neben anderen - eine Pressemitteilung des AJZ Leisnig unter der Überschrift:

„Alternatives Jugendzentrum Leisnig e.V. will politisches Bildungsprojekt initiieren. Stadt Leisnig lehnt Projekt im Verwaltungsausschuss ab“

Wir hatten vor, die Pressemitteilung von **Stefan Orosz**, Vorstandsvorsitzender des AJZ e.V. an dieser Stelle im Wortlaut abzudrucken. Im Kern geht es dem Verein darum, rechten Tendenzen in Leisnig und Umgebung entgegenzutreten, darüber aufzuklären und politisch motivierte Übergriffe von Neonazis zu thematisieren. Dazu wurde im September 2014 beim Programm „Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz“ des Sächsischen Innenministeriums ein Antrag für ein Projekt **„Politische Bildung in Leisnig“** gestellt. Obwohl es Anfang Mai die Aussage vom Fördermittelgeber gab, dass einer Bewilligung nichts im Wege stehe, wurde das Projekt am 7. Mai im Verwaltungsausschuss der Stadt Leisnig abgelehnt.

Kurz vor Redaktionsschluss hat die ganze Sache aber eine völlig neue Dimension erhalten. In der Regionalausgabe der „Freien Presse“ erschien am 10. Juni nämlich ein Beitrag unter der Überschrift: „Extremismus-Chefin sorgt mit Aussage für Eklat“ (siehe Faksimile).



Vom Redakteur wurde recherchiert, dass die Extremismusbeauftragte des Landkreises Mittelsachsen, Katrin Dietze, in einem an die Stadtverwaltung Leisnig gerichteten eMail Stefan Orosz (er sitzt für DIE LINKE im Stadtrat von Hartha und ist aktiv bei [solid]) als Extremisten einstuft. Thematisch sei das Projekt sicher in Ordnung, so wird Dietze zitiert, aber das Problem läge in der Person des Antragstellers, hier würden Extremisten auf Extremisten treffen. Aus der Stadtverwaltung von Leisnig verlautete unterdessen, dass die eMail von Dietze nicht der Anlass für die Ablehnung des Projekts gewesen sei. Zu Erkenntnissen über den „Extremismus von Stefan Orosz“ wollte man lt. „Freier Presse“ nicht Stellung nehmen.

Das Landratsamt beginnt, in der Angelegenheit zurück zu rudern. Auf den energischen Protest des Kreisvorsitzenden der LINKEN, Falk Neubert, reagierte Landrat Volker Uhlig mit der Zusage auf Prüfung. Der stellvertretende Kreisvorsitzende der LINKEN, David Rausch, brachte die Prüfung einer Strafanzeige und sogar einer Rücktrittsforderung ins Spiel.



Am 17. Pfingstcamp der Linksjugend in Doksy (Tschechische Republik) nahmen über 600 junge Menschen teil, darunter auch eine Delegation aus Mittelsachsen. Es gab Partys, Lehrgänge und Weiterbildungen. [solid]-Mittelsachsen organisierte zwei Workshops: Klettern und Selbstverteidigung.



Kleinvieh macht auch Mist !!!

von Robert Sobolewski

Am Sonntag, den 07.06.2015 hielt die Linksjugend [solid] Mittelsachsen in Geringswalde wieder einen Flohmarktstand für das Leisniger Tierheim.

Bereits halb 9 ging es an diesem schönen Sonntag, trotz einer kurzen Nachtruhe von nur 2 Stunden, los. Als erstes gab es natürlich einen Zwischenstopp am Wahllokal, um ein Kreuzchen für Marika und Susi dort zu lassen. Dann ging es aber an den Aufbau unseres Standes. Doch unser Pavillon hielt den kleineren Windböen leider nicht mehr stand. Aber egal, los ging es mit dem Verkauf des gespendeten Trödel. Letztlich erzielten wir trotz geringer Besucherresonanz bis 16 Uhr trotzdem satte 132 Euro.

die ergebnisse der bürgermeisterwahlen aus der sicht der linken

von Hans Weiske

Der Landkreis Mittelsachsen umfasst zum Zeitpunkt der Bürgermeisterwahlen 54 Gemeinden. Am 7. Juni stand in 36 Gemeinden ein neuer Oberbürgermeister bzw. Bürgermeister zur Wahl. Lediglich in fünf Städten - in **Döbeln, Flöha, Freiberg, Penig und Rochlitz** - traten LINKE mit dem Vorschlag an, Bürgermeister zu werden. Ihre Ergebnisse sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst.

Gemeinde	Bewerber der LINKEN	Wahlergebnis des Bewerbers	Wahlbeteiligung
Döbeln	Lothar Schmidt	17,5 %	40,6 %
Flöha	Volker Holuscha	35,7 %	50,2 %
Freiberg	Marcel Dönicke	7,4 %	44,8 %
Penig	Ringo Gründel	12,1 %	50,9 %
Rochlitz	Sven Merbeth	8,7 %	60,7 %

Darüber hinaus war die LINKE in den Städten **Leisnig und Waldheim** an Wählervereinigungen beteiligt, durch die parteilose Bewerber ins Rennen geschickt wurden. Die Ergebnisse:

Gemeinde	Bewerber der Wählervereinigung	Wahlergebnis des Bewerbers	Wahlbeteiligung
Leisnig	Carsten Graf	47,0 %	54,6 %
Waldheim	Tim Fechner	11,2 %	50,9 %

In **Eppendorf** wurde mit Axel Röthling (44,8 Prozent) der Bewerber der SPD unterstützt, in **Geringswalde** mit Susann Riedel (17,7 Prozent) eine Einzelbewerberin (seit kurzem für DIE LINKE im Stadtrat) und in **Roßwein** der Amtsinhaber und Einzelbewerber Veit Lindner (86,7 Prozent).

Von diesen zehn genannten Gemeinden, in denen DIE LINKE eine aktive Rolle spielte, stehen in **Flöha, Freiberg, Rochlitz, Leisnig und Eppendorf** am 21. Juni zweite Wahlgänge an.

DIE LINKE kann mit ihrem eigenen bzw. von ihr unterstützten Kandidaten leider nur noch in **Flöha** mit Volker Holuscha und in **Leisnig** mit Carsten Graf in das Ringen um das Oberbürgermeister- bzw. Bürgermeisteramt eingreifen. Wir gehen deshalb auf die Konstellation in diesen beiden Städten untenstehend etwas genauer ein.

Einige Bemerkungen zu den Ergebnissen in den übrigen Gemeinden:

Döbeln: Drei Bewerber. Der erwartete zweite Wahlgang blieb aus, da der Amtsinhaber Hans-Joachim Egerer (CDU) 53,2 Prozent der Stimmen erreichte. Bedauerlich, dass **Lothar Schmidt** auch weit hinter Axel Buschmann (SPD) zurückblieb.

Freiberg: Fünf Bewerber. Der zweite Wahlgang spitzt sich zu einer Auseinandersetzung zwischen Sven Krüger (SPD) (41,7 Prozent) und Holger Reuter (CDU) (33,2 Prozent) zu, die beide in der Stadtverwaltung gut vernetzt sind, wobei Krüger die besseren Karten zu haben scheint. **Marcel Dönicke** verzichtet nach dem ernüchternden Ergebnis auf den zweiten Wahlgang.

Penig: Drei Bewerber. Unerwartet klarer Erfolg von Amtsinhaber Thomas Eulenberber (CDU) (76,6 Prozent). Der Fraktionschef der SPD, Ronny Wiehl (11,3 Prozent) und **Ringo Gründel** hatten nicht die Spur einer Chance.

Rochlitz: Fünf Bewerber. Im zweiten Wahlgang offenes Rennen zwischen der Amtsinhaberin Kerstin Arndt (FDP) (33,0 Prozent) und Einzelbewerber Frank Dehne (Diplomingenieur Bauwesen) (37,2 Prozent). **Sven Merbeth** gab nach einer Beratung im Vorstand des Ortsverbandes seinen Verzicht auf den zweiten Wahlgang bekannt. Das Ergebnis ist enttäuschend.

Waldheim: Drei Bewerber. Völlig überraschend wurde Amtsinhaber Steffen Blech (CDU) (37,0 Prozent) durch Steffen Ernst (FDP) (51,8 Prozent) geschlagen. **Tim Fechner** spielte keine Rolle.

volker holuscha (flöha) und carsten graf (leisnig) am 21. juni im zweiten wahlgang



Flöha

Vier Bewerber. **Volker Holuscha** erreichte in Flöha ein herausragendes Resultat für DIE LINKE. Um ganze 71 Stimmen unterlag er Andreas Fritzsche (CDU) (37,2 Prozent). Die mitfavorisierte Romy Penz (AfD) (21,8 Prozent) konnte klar in die Schranken verwiesen werden. Der FDP-Bewerber André Quaiser spielte mit 5,3 Prozent erwartungsgemäß keine Rolle. Im zweiten Wahlgang wird ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen LINKE und CDU erwartet.



Leisnig

Drei Bewerber. **Carsten Graf** - ehemaliger Bürgermeister von Mutzschen und angetreten für ein Wählerbündnis von LINKER, SPD und Wählervereinigung Stadt und Land Leisnig - schrammte nur knapp an der absoluten Mehrheit vorbei. Andererseits hat sein Konkurrent, der Amtsinhaber Tobias Goth (CDU) (45,2 Prozent) nur 70 Stimmen Rückstand. Keine Rolle spielte der Einzelbewerber Karsten Müller (Einzelhändler) mit 7,8 Prozent der Stimmen. Alle drei Bewerber werden zum zweiten Wahlgang erneut antreten. Er könnte den Bürgermeisterposten für Carsten Graf bringen.

kreisvorstand aktuell

Die turnusmäßige Sitzung des Kreisvorstandes fand am 8. Juni in der Kreisgeschäftsstelle in Freiberg statt.

Im Mittelpunkt der Beratung standen zwei Punkte: eine aktuelle Information über Verlauf und Ergebnisse des Bundesparteitages der LINKEN in Bielefeld sowie die Einschätzung der Ergebnisse der Landrats- und Bürgermeisterwahlen. Der Kreisvorstand bedankte sich bei Marika Tändler-Walenta, den Bürgermeisterkandidaten der LINKEN sowie den vielen Wahlhelfern für ihr Engagement und traf Festlegungen für den 2. Wahlgang in Flöha und Leisnig..

Außerdem erfolgte eine Information des Kreisvorsitzenden zum weiteren Verlauf der Strategiedebatte im Landesverband der LINKEN. Da der verantwortliche Redakteur der LinksWorte im Kreisvorstand vertreten ist und die genannten drei Punkte in dieser Ausgabe teilweise sehr ausführlich behandelt werden, soll an dieser Stelle auf Details verzichtet werden.

Unser Kreisverband - im Internet stets aktuell und informativ erreichbar

Wir möchten an dieser Stelle für unsere Leserinnen und Leser zusammenfassen, wie sich der Kreisverband der LINKEN im Internet präsentiert.

- Da ist zuerst unsere Webseite, erreichbar unter der Internet-Adresse

www.dielinke-mittelsachsen.de

Hier kann man sich neben aktuellen Terminen auch über Ereignisse aus dem Leben des Kreisverbandes und der Ortsverbände informieren. Dort ist unter „Service“ auch das Redaktionskollektiv aufgeführt, welches eure Termine und Informationen auf der Webseite veröffentlicht.

- Direkt erreicht man die Internet-Ausgabe der LinksWorte auch unter der auf unserer Titelseite aufgeführten Adresse

www.linksworte-mittelsachsen.de

- Wir empfehlen auch einen regelmäßigen Blick auf das Projekt des „neuen deutschland“ unter der Adresse

www.kleinezeitungen.de

- Ebenfalls vertreten sind wir mit informativen Beiträgen unter den Adressen

DIE LINKE.Mittelsachsen bzw. **Linksworte** bei **Facebook**.

unsere jubilarer

all unseren genossinnen und genossen mit runden und halbrunden geburtstagen sowie unseren hochbetagten gratulieren wir hiermit ganz besonders herzlich !



im monat juli 2015 wird aus diesem anlass gefeiert bei:

Erich Leiteritz	geb. am 03.07.1929,	in	Lichtenberg
Heinz Birkner	geb. am 03.07.1932,	in	Döbeln
Herta Zimmermann	geb. am 04.07.1922,	in	Leisnig
Lothar Anke	geb. am 06.07.1923,	in	Augustusburg
Gerhard Gugisch	geb. am 09.07.1933,	in	Waldheim
Hans-Siegfried Schubert	geb. am 09.07.1933,	in	Rochlitz
Martina Mann	geb. am 10.07.1955,	in	Roßwein
Reinhard Kluge	geb. am 11.07.1933,	in	Rechenberg-B.
Werner Kuhnert	geb. am 12.07.1925,	in	Waldheim
Klaus Wermann	geb. am 12.07.1940,	in	Geringswalde
Hans Mäthe	geb. am 12.07.1935,	in	Niederwiesa
Annemarie Strauß	geb. am 14.07.1935,	in	Flöha
Edeltraud Silbermann	geb. am 15.07.1935,	in	Erlau
Wolfgang Erdtel	geb. am 17.07.1945,	in	Frankenberg
Charlotte Anders	geb. am 18.07.1935,	in	Großhartmannsdorf
Wolfgang Geier	geb. am 21.07.1932,	in	Mittweida
Fritz Burkhardt	geb. am 24.07.1922,	in	Petershagen/Egg-df.
Achim Freund	geb. am 24.07.1955,	in	Freiberg
Armin Krumbiegel	geb. am 24.07.1933,	in	Döbeln
Annelies Anker	geb. am 25.07.1932,	in	Mittweida
Ursula Wermann	geb. am 25.07.1940,	in	Geringswalde
Fritz Lindner	geb. am 26.07.1926,	in	Roßwein
Heinz Kleinstück	geb. am 29.07.1926,	in	Flöha

jahrestage im juli 2015

26.07. 1865: Philipp Scheidemann, sozialdemokratischer Politiker, in Kassel geboren.

18.07. 1925: Beginn des Volksbefreiungskrieges gegen die französische Kolonialmacht in Syrien. Er wird im Juni 1927 niedergeschlagen.

25.07. - 20.08. 1935: Der VII. Kongress der Kommunistischen Internationale in Moskau berät über Schlussfolgerungen aus der Offensive des Faschismus.

17. Juli 1945: Beginn der (Berliner) Potsdamer Konferenz (Abschluss 2. August).

12.07. 1955: In einem Appell aus Lindau am Bodensee warnen 17 Nobelpreisträger vor den Folgen der Atomwaffe.

18.07. 1955: Genfer Konferenz der vier Großmächte.

01.07. 1990: Der Vertrag über die Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion zwischen

der BRD und der DDR tritt in Kraft; die D-Mark wird offizielle Währung der DDR.

16.07. 1990: Konstituierung der Treuhandanstalt.

17.07. 2005: Die außerordentliche Tagung des 9. Parteitag der PDS beschließt in Berlin den Namen der Linkspartei anzunehmen. Damit wird der Weg für eine Fusion mit der WASG vorbereitet.

Jetzt sind die guten alten Zeiten, nach denen Sie sich in zehn Jahren zurücksehnen werden.

Sir Peter Ustinov

Wer viel redet, glaubt am Ende, was er sagt.

Honore de Balzac

Die meisten Probleme entstehen bei ihrer Lösung.

Leonardo da Vinci

terminübersicht

juni 2015

- 17.06. 15:00 Uhr *Veranstaltung der Regionalgruppe Freiberg des Rot fuchs Fördervereins e.V. mit MdL Kerstin Köditz zur Rolle der extremen Rechten in Sachsen Freiberg, Gaststätte „Orgelpfeife“*
- 21.06. ganztags *Zweiter Wahlgang der Bürgermeisterwahlen, u.a. in Flöha und Leisnig*
- 22.06. 14 Uhr *Redaktionsberatung der LinksWorte Bürgerbüro Dr. Jana Pinka Domgasse 7*

juli 2015

- 06.07. 19 Uhr *Sitzung des Kreisvorstandes Kreisgeschäftsstelle Freiberg, Lange Straße 34*
- 27.07. 14 Uhr *Redaktionsberatung der LinksWorte Kreisgeschäftsstelle Freiberg, Lange Straße 34*



Die ehrenamtlichen Helfer_innen erzählten von ihrer Arbeit mit den Flüchtlingen und Asylsuchenden, von schönen, lustigen und spannenden Erlebnissen, aber auch von sehr emotionalen Momenten.

gelebte willkommenskultur – danke an das ehrenamt

Im Rahmen der „Asyl- und Willkommensstour“, die Abgeordnete der Linksfraktionen des Deutschen Bundestages und des Sächsischen Landtages noch bis Oktober durch die Sächsischen Landkreise führt, fand am 26. Mai im Freiburger Brauhof ein „Dankeschönfest“ statt. Dazu hatte die Freiburger Landtagsabgeordnete Dr. Jana Pinka all diejenigen ehrenamtlichen Helfer_innen eingeladen, die sich in Freiberg unermüdlich und in vielfältiger Weise für die Integration der hier lebenden Flüchtlinge und Asylsuchenden einsetzen.

So erlebten die Gäste einen interessanten, kurzweiligen Abend in gemütlicher Atmosphäre bei leckerem Essen vom Buffet und kultureller Unterhaltung, für die drei russische Sänger_innen sorgten. Gekommen waren Helfer_innen, die zum Beispiel Familienpatenschaften übernommen haben - mit den Frauen, Männern und Kindern Deutsch lernen, sie zum Arzt oder auf Behörden begleiten, ihnen die Stadt, die Region und verschiedene Freizeitbetätigungen näher bringen. Andere Helfer_innen organisieren mehrmals wöchentlich Deutschkurse und Hausaufgabenbetreuungen in den zentra-

kindertag bei den „großen riesen“

Feste müssen gefeiert werden, und Geschenke gehören natürlich dazu. Zum Internationalen Kindertag besuchte MdL Dr. Jana Pinka in diesem Jahr die Kindertagesstätte Tuttendorf, deren Träger der Deutsche Kinderschutzbund, Regionalverband Freiberg e.V. ist. Schwer bepackt mit einer Kiste voller Spielsachen, Straßenmalkreide und Buntstiften wurde sie von den Mädchen und Jungen der Schulanfänger-Gruppe „Große Riesen“ herzlich in Empfang genommen. Die Kinder erzählten ihr vom Alltag in ihrer Einrichtung, dass sie sich gesund ernähren (nur zum Kindertag gab 's Zuckerwatte), viel in der Natur wandern und entdecken, im Freien spielen und sogar an der frischen Luft ihren Mittagsschlaf machen. Die Abgeordnete erklärte ihnen ihre Arbeit im Sächsischen Landtag und dass sie ja eigentlich Mineralogin sei, sich aber für Steine und den Bergbau nicht nur wegen ihres Berufs interessiere. „Ich bin sehr positiv überrascht, dass die Kinder über dieses Thema schon so gut Bescheid wissen, viele bereits untertage waren und mit ihren Eltern und Großeltern Steine sammeln und bestimmen“, freute sich Jana Pinka. Schnell war deshalb die Idee eines Bergbautages geboren, der nun im Sommer gemeinsam mit Unterstützung der Einrichtungsleiterin Cornelia Sörensen sowie den Gruppen-Erzieherinnen und Eltern gestaltet werden soll. (ku)



Die Mädchen und Jungen der „Großen Riesen“ freuten sich gemeinsam mit ihren Erzieherinnen über den Besuch der Sächsischen Landtagsabgeordneten.

len Unterbringungseinrichtungen, sammeln Bekleidung, basteln und spielen mit den Kindern und gehen mit ihnen auf Wohnungssuche. So entstand ein reger Erfahrungs- und Informationsaustausch in geselliger Runde, der zudem für alle eine Bereicherung und Motivation für ihre weitere Arbeit mit den Menschen darstellte. (ku)

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unsere teuren Verstorbenen:

**Lisbeth Irmischer aus Mittweida
Wolfgang Rieß aus Waldheim**

Wir werden ihnen stets unser ehrendes Andenken bewahren.